

Arbeits- und Lebenszufriedenheit der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft in Deutschland

A. Jantsch, N. Hirschauer und T. Weirowski¹

Abstract - Der demografische Wandel, die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Gebieten und der damit verbundene Fachkräftemangel stellen politische Entscheidungsträger und Arbeitgeber in der Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Dies hat einerseits Implikationen für eine zielgerichtete Ausgestaltung der Politik zur Entwicklung ländlicher Räume. Andererseits könnten die Arbeitgeber in Regionen mit unattraktiven regionalen Lebensbedingungen ihren Arbeitnehmern einen Ausgleich durch höhere Gehälter bieten, um eine Abwanderung zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund analysieren wir, wie sich die Arbeitszufriedenheit der in der Landwirtschaft Tätigen im Vergleich zu der von außerlandwirtschaftlich Tätigen in Deutschland darstellt. Diese Ergebnisse werden mit der Lebenszufriedenheit insgesamt kontrastiert. Für unsere Analyse nutzen wir Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für den Zeitraum 1990-2013. Erste Ergebnisse zeigen ein deutliches Auseinanderfallen von Arbeits- und Lebenszufriedenheit: Während die Arbeitszufriedenheit vergleichsweise hoch ist, sind die in der Landwirtschaft Tätigen im Vergleich zu den Beschäftigten in anderen Wirtschaftsbereichen mit ihrem Leben als Ganzes deutlich unzufriedener. Diese Ergebnisse sprechen nicht dafür, dass schlechte Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft die maßgebliche Ursache für den Fachkräftemangel sind. Vielmehr wird die Frage aufgeworfen, welche Bedeutung regionale Lebensbedingungen für die Lebenszufriedenheit haben. Zur Beantwortung dieser Frage modellieren wir die Lebenszufriedenheit als Funktion des Einkommens, individueller und regionaler Merkmale und bestimmen Einkommensäquivalente (*compensating wage differentials*) für regionale Merkmale.

EINLEITUNG

Der demografische Wandel, die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Gebieten und der damit verbundene Fachkräftemangel stellen sowohl politische Entscheidungsträger als auch die Arbeitgeber in der Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Diese Entwicklung wird u.a. darauf zurückgeführt, dass viele junge Menschen mit den Lebens- und/oder Arbeitsbedingungen auf dem Land unzufrieden sind. In den meisten Fällen sind die Lebensbedingungen in einer Region von den Unternehmen

nicht unmittelbar beeinflussbar, gleichzeitig sind die Unternehmen ihrerseits von diesen Rahmen- bzw. Lebensbedingungen betroffen (Beetz und Neu, 2009). Anders gesagt, der Fachkräftemangel kann sowohl eine Folge von unattraktiven Arbeitsbedingungen, als auch von mangelnder Attraktivität einer Region sein.

Dies hat einerseits Implikationen für eine zielgerichtete Ausgestaltung der Politik zur Entwicklung ländlicher Räume. So könnte sich die Verbesserung der Lebensbedingungen in ländlichen Regionen positiv auf die Gewinnung bzw. Rückgewinnung von Fachkräften in der Landwirtschaft auswirken. Andererseits könnten die Arbeitgeber in Regionen mit unattraktiven regionalen Lebensbedingungen ihren Arbeitnehmern einen Ausgleich bieten, um eine Abwanderung in Regionen mit besseren Bedingungen zu vermeiden. Ein einfaches Beispiel wäre, wenn Arbeitgeber unattraktive regionale Lebensbedingungen durch höhere Gehälter ausgleichen. Sowohl für politische Entscheidungsträger als auch für Unternehmer im ländlichen Raum ergibt sich somit ein Informationsbedarf bzgl. der Einflussfaktoren auf die Arbeits- und Lebenszufriedenheit.

Vor diesem Hintergrund analysieren wir, wie sich die Arbeitszufriedenheit der in der Landwirtschaft Tätigen im Vergleich zu der von außerlandwirtschaftlich Tätigen in Deutschland darstellt. Weiterhin fragen wir nach der Bedeutung der regionalen Lebensbedingungen für die Lebenszufriedenheit. Eine typische Frage nach der Lebenszufriedenheit ist: Alles zusammengenommen, wie zufrieden sind Sie mit ihrem Leben als Ganzes? Die Beurteilung der Lebenszufriedenheit unterliegt einem kognitiven Bewertungsprozess (Diener et al., 1985) und erfasst implizit alle Bereiche des Lebens, von denen die Zufriedenheit abhängt.

METHODISCHE VORGEHENSWEISE UND DATEN

Um die Arbeitszufriedenheit mit der Lebenszufriedenheit vergleichen zu können, erstellen wir ein Ranking der Berufe bzgl. Arbeits- und Lebenszufriedenheit. Zur Beantwortung der Frage nach der Bedeutung regionaler Lebensbedingungen modellieren wir die Lebenszufriedenheit als Funktion des Einkommens, individueller (z.B. Alter, Geschlecht oder Gesundheitszustand) und regionaler Merkmale (z.B. Kriminalitätsbelastung, medizinische Versorgung oder ökonomische Kenngrößen). Dadurch lassen sich für die regionalen Merkmale Tradeoffs in Form von Einkommensäquivalenten (*compensating wage differentials*) bestimmen (Helliwell und Huang, 2011; van

¹ Antje Jantsch ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Unternehmensführung im Agribusiness an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg (MLU) tätig (antje.jantsch@landw.uni-halle.de)

Prof. Dr. Norbert Hirschauer ist Professor für Unternehmensführung im Agribusiness an der MLU (norbert.hirschauer@landw.uni-halle.de).

Dr. Tobias Weirowski ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der MLU tätig (tobias.weirowski@wiwi.uni-halle.de).

der Meer und Wielers, 2013). Mit anderen Worten, wir bestimmen die Substitutionsrate zwischen dem Einkommen und dem betrachteten regionalen Merkmal, die das Zufriedenheitsniveau konstant hält. Ähnliche Ansätze sind aus der Bewertung von Umweltgütern bekannt (Dolan und White, 2007; Frey und Stutzer, 2009), wo die Lebenszufriedenheit bspw. als Funktion des Einkommens und der Lärm- und Luftverschmutzung modelliert wurde (Luechinger, 2009; van Praag und Baarsma, 2005). Für unsere Analyse nutzen wir Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für den Zeitraum 1990 bis 2013.

ERGEBNISSE

Erste Ergebnisse zeigen ein deutliches Auseinanderfallen von Arbeits- und Lebenszufriedenheit vor allem bei den Erwerbstätigen in der Landwirtschaft: Während die Arbeitszufriedenheit vergleichsweise hoch ist, sind die in der Landwirtschaft Tätigen im Vergleich zu den Beschäftigten in anderen Wirtschaftsbereichen mit ihrem Leben als Ganzes deutlich unzufriedener. Diese Ergebnisse sprechen nicht dafür, dass schlechte Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft die maßgebliche Ursache für den Fachkräftemangel sind. Vielmehr wird die Frage aufgeworfen, welche Bedeutung regionale Lebensbedingungen für die Lebenszufriedenheit haben.

LITERATUR

- Beetz, S. und Neu, C. (2009). Lebensqualität und Infrastrukturentwicklung im ländlichen Raum. In: BBSR (Hg.): *Ländliche Räume im demografischen Wandel*, pp. 53–60. BBSR-Online-Publikation, 34/2009..
- Diener, Ed, Emmons, R.A., Larsen, R.J. and Griffin, S. (1985). The Satisfaction With Life Scale. *Journal of Personality Assessment* 49(1):71–75. DOI: 10.1207/s15327752jpa4901_13.
- Dolan, P. and White, M.P. (2007). How Can Measures of Subjective Well-Being Be Used to Inform Public Policy? *Perspect on Psych Science* 2(1):71–85. DOI: 10.1111/j.1745-6916.2007.00030.x.
- Frey, B.S. and Stutzer, A. (2009). Should National Happiness Be Maximized? In: Dutt, A.K. und Radcliff, B. (Hg.): *Happiness, Economics and Politics: Towards a Multi-Disciplinary Approach*, pp. 301–323. Cheltenham, Northampton: Edward Elgar.
- Helliwell, J.F. and Huang, H. (2011). Well-Being and Trust in the Workplace. *Journal of Happiness Studies* 12(5):747–767. DOI: 10.1007/s10902-010-9225-7.
- Luechinger, Simon (2009). Valuing Air Quality Using the Life Satisfaction Approach. *The Economic Journal* 119(536):482–515 (02.12.2014).
- Van der Meer, P. and Wielers, R. (2013). What Makes Workers Happy? *Applied Economics* 45(3):357–368. DOI: 10.1080/00036846.2011.602011.
- Van Praag, B.M. and Baarsma, B.E. (2005). Using Happiness Surveys to Value Intangibles: The Case of Airport Noise. *The Economic Journal* 115(500):224–246 (02.12.2014).